



Punktesammeln für das DFP geht jetzt auch über Diplom-Weiterbildungskurse

Fortbildungstipp

Neue Punkte fürs DFP

Seit Kurzem gelten für die Diplomfortbildung der Österreichischen Ärztekammer neue Regeln, was den Erwerb von DFP-Fachpunkten betrifft. Um individuelle Schwerpunkte bei der Anerkennung der fachlichen Fortbildung besser berücksichtigen zu können, werden jetzt auch Fortbildungen im Rahmen der Weiterbildung für ÖÄK-Diplome und ÖÄK-Zertifikate approbiert. Damit wird es noch einfacher, der gesetzlichen Fortbildungspflicht durch das Fortbildungsdiplom sichtbar Genüge zu tun.

Änderungen gibt es auch bei der Gebühr für ÖÄK-Spezialdiplome, Zertifikate und CPDs. (Continuing professional development). Mit 1.1.2012 wurde sie – als Anpassung an die steigende Inflation – auf 44 Euro für ÖÄK-Mitglieder bzw. 88 Euro für Nicht-Mitglieder erhöht.

Information zum DFP: österreichische akademie der ärzte, Mag. Elisabeth Spanischberger, Tel. 01/512 63 83-10, www.arztakademie.at

Fachbuch



Notärzte. Dieses Buch bietet Sanitätern und Notärzten sämtliche rechtlichen Informationen für den Ablauf eines Einsatzes. Geklärt werden Fragen wie das gewaltsame Öffnen von Türen oder der Umgang mit selbstgefährdenden Patienten.

M. Halmich. „Recht für Sanitäter und Notärzte. Die Praxis der präklinischen Notfallversorgung“. 2012, 168 Seiten, Manz, 36,96 €



Schularzt. Verfasst von namhaften österreichischen Medizinerinnen bietet dieses Buch einen Überblick über alle medizinischen Fragen, mit denen sich Schularzte konfrontiert sehen. Die Themen reichen von Drogen über Haltungsschäden bis zur Zahnpflege.

G. Weber (Hrsg.). „Kompendium für den Schularzt“. Neuauflage 2012, 546 Seiten, Verlagshaus der Ärzte, 69,90 €

Steuertipp

Steuern sparen durch Investitionen



Sofern Sie als Arzt selbstständige Einkünfte erzielen (etwa in einer Ordination) und nicht unselbstständig beschäftigt sind, können Sie 13 Prozent vom Gewinn (maximal jedoch 100.000 Euro) zusätzlich als Betriebsausgaben geltend machen. Sie müssen jedoch entsprechende Investitionen in dieser Höhe tätigen.

Weitere Voraussetzung für diese Investitionsbegünstigung ist, dass Ihr Gewinn mittels Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder Bilanzierung ermittelt wird. Als begünstigte Investitionen gelten etwa Anschaffungen von medizinischen Geräten, Gebäudeinvestitionen, Büroausstattung sowie die Anschaffung bestimmter Wertpapiere.

Bis zu einem Gewinn von 30.000 Euro müssen Sie keine Investitionen tätigen, denn ein Betrag von max. 3.900 Euro (also 13 Prozent von maximal 30.000 Euro) kann ohne weitere Voraussetzungen zusätzlich von den Einnahmen abgezogen werden. Dies gilt auch, wenn Sie Ihre Betriebsausgaben pauschal ermitteln.

Dr. Rainer M. Kratochwill, StB und GF von steuerexperten.at, Wien 1, Tel. 01/512 50 09-10, E-Mail: rainer.kratochwill@steuerexperten.at

Die praktische Frage

„Wie kann ich meine Ordination effizienter machen?“



Die Praxisorganisation gehört neben der Mitarbeiterführung zu den zentralen Themen, die über Erfolg und Image einer Ordination entscheiden. Dabei reichen in der Regel wenige Stellschrauben, um die Abläufe zu verbessern. Dazu gab es in Deutschland eine interessante Untersuchung. Die

deutsche Ärzteberatung IFABS analysierte die Organisationsabläufe von 126 Ordinationen. Zuvor hatten gerade einmal 15 Prozent eine grundlegende Organisationsanalyse ihres Praxisbetriebs durchgeführt. IFABS machte sich die Mühe, die untersuchten Ordinationen nach einem Jahr noch einmal aufzusuchen und zu hinterfragen, wie sie mit den festgestellten Mängeln umgegangen waren. Von den 126 Ordinationen – die Berater hatten bei jedem Kunden zumindest einen Verbesserungsvorschlag deponiert – hatten nach einem Jahr nur 16 tatsächlich Änderungen eingeleitet. Bei denen, die ihre Lehren aus der Praxisanalyse gezogen haben, hat es sich allerdings gelohnt. Unter den 16 Ordinationen legten die Gewinne durchschnittlich um 25 Prozent zu.

Ich denke, dass die deutsche Analyse in ihrem Kern auch für österreichische Verhältnisse gilt. Wenn man in die Bewertungsportale schaut, ist dort neben der ärztlichen Kommunikation der Ablauf der Praxisorganisation das Thema Nummer eins. Organisationsanalysen durch Dritte kosten zwar Geld, allerdings lässt sich dadurch Betriebsblindheit ausschalten und von Best-practice-Modellen profitieren.

In die Analyse sollen unbedingt die Hinweise der Mitarbeiter einfließen. Sie haben einen guten Überblick über Schwachstellen, können mit Verbesserungsvorschlägen aber häufig nicht durchdringen. Die Verbesserung der Praxisabläufe darf aber nicht vom Arzt an die Mitarbeiter delegiert werden. Der Arzt bleibt Treiber aller Veränderungen. Denn er ist auch deren Flaschenhals. Ohne Ordinationschef oder -chefin geht gar nichts.

Mag. Iris Kraft-Kinz, MEDplan, 1120 Wien, Tel. 01/817 53 50-260, www.medplan.at, Fragen & Anregungen: praxis@aerztmagazin.at